

103. Aus dem 119. Psalm Davids.

Mel.: Ebeling's Weise, und: Herzlich thut mich verlangen. — Im Chemnitzer Gemeindegesangbuche 1713; und später, bis auf die Gegenwart im Hanöverschen Gesangbuch Nr. 744.

Ich bin ein Gast auf Erden
Und hab hier keinen Stand;
Der Himmel soll mir werden,
Da ist mein Vaterland.
Hier reis ich aus und abe; 5
Dort, in der ewgen Ruh,
Ist Gottes Gnadengabe,
Die schleußt all Arbeit zu.

Was ist mein ganzes Wesen,
Von meiner Jugend an, 10
Als Müh und Not gewesen?
So lang ich denken kann,
Hab ich so manchen Morgen,
So manche liebe Nacht
Mit Kummer und mit Sorgen 15
Des Herzens zugebracht.

Mich hat auf meinen Wegen
Manch harter Sturm erschreckt;
Bliß, Donner, Wind und Regen
Hat mir manch Angst erweckt; 20
Verfolgung, Haß und Neiden,
Ob ichs gleich nicht verschuld,
Hab ich doch müssen leiden
Und tragen mit Geduld.

So giengs den lieben Alten, 25
An derer Fuß und Pfad
Wir uns noch täglich halten,
Wenns fehlt am guten Rat:
Wie mußte sich doch schmiegen
Der Vater Abraham, 30

103. E. 1666, 2, 17. — Aus Ps. 119, 19: „Ich bin ein Gast auf Erden, verbirg deine Gebote nicht vor mir.“

Oh als ihm sein Vergnügen
Und rechte Wohnstadt kam!

Wie manche schwere Bürde
Trug Isaac, sein Sohn!
Und Jacob, dessen Würde 35
Stieg bis zum Himmelsthron,
Wie mußte der sich plagen,
In was für Weh und Schmerz,
In was für Furcht und Zagen
Sank oft sein armes Herz! 40

Die frommen heiligen Seelen,
Die giengen fort und fort
Und änderten mit Quälen
Den erstbewohnten Ort;
Sie zogen hin und wieder, 45
Ihr Kreuz war immer groß,
Bis daß der Tod sie nieder
Legt in des Grabes Schoß.

Ich habe mich ergeben
In gleiches Glück und Leid: 50
Was will ich besser leben
Als solche große Leut?
Es muß ja durchgedrungen,
Es muß gelitten sein;
Wer nicht hat wol gerungen, 55
Geht nicht zur Freud hinein.

So will ich zwar nun treiben
Mein Leben durch die Welt,
Doch denk ich nicht zu bleiben
In diesem fremden Zelt. 60
Ich wandre meine Straßen,
Die zu der Heimat führt,
Da mich ohn alle Maßen
Mein Vater trösten wird.

Mein Heimat ist dort droben, 65
Da aller Engel Schaar
Den großen Herrscher loben,
Der alles ganz und gar

In seinen Händen träget
Und für und für erhält,
Auch alles hebt und leget,
Nach dems Ihm wol gefällt. 70

Zu dem steht mein Verlangen,
Da wollt ich gerne hin;
Die Welt bin ich durchgangen,
Daß ichs fast müde bin. 75
Je länger ich hier walle,
Je wenger find ich Lust,
Die meinem Geist gefalle;
Das meist ist Stank und Wust. 80

Die Herberg ist zu böse,
Der Trübsal ist zu viel:
Ach komm, mein Gott, und löse
Mein Herz, wenn dein Herz will;
Komm, mach ein seligs Ende 85
An meiner Wanderschaft,
Und was mich kränkt, das wende
Durch deinen Arm und Kraft!

Wo ich bisher geseßen,
Ist nicht mein rechtes Haus; 90
Wenn mein Ziel ausgemessen,
So tret ich dann hinaus,
Und was ich hier gebraucht,
Das leg ich alles ab;
Und wenn ich ausgehaucht,
So scharrt man mich ins Grab. 95

Du aber, meine Freude,
Du meines Lebens Licht,
Du zeuchst mich, wenn ich scheide,
Hin vor dein Angesicht, 100
Ins Haus der ewgen Bonne,
Da ich stets freudenvoll
Gleich als die helle Sonne
Nebst andern leuchten soll.

Da will ich immer wohnen, 105
Und nicht nur als ein Gast,
Bei denen, die mit Kronen
Du ausgeschmückt hast;

Da will ich herrlich singen
 Von deinem großen Thun 110
 Und frei von schönen Dingen
 In meinem Erbtheil ruhn.

104. Der 139. Psalm Davids.

Mel.: Ebeling's Weise, und: Vom Himmel hoch da komm ich her. — Chem-
 niger Gemeindegesangbuch 1713.

Herr, du erforschest meinen Sinn
 Und kennest was ich hab und bin;
 Ja, was mir selbst verborgen ist,
 Das weißt du, der du alles bist.

Ich sitz hier oder stehe auf, 5
 Ich lieg, ich geh auch oder lauf:
 So bist du um und neben mir,
 Und ich bin allzeit hart bei dir.

All die Gedanken meiner Seel,
 Und was sich in der Herzenshöl 10
 Hier reget, hast du schon betracht,
 Eh ich einmal daran gedacht.

Auf meiner Zungen ist kein Wort,
 Das du nicht hörtest alsosort;
 Du schaffest, was ich red und thu, 15
 Und siehst all meinem Leben zu.

Das ist mir kund. Und bleibet doch
 Mir solch Erkenntniß viel zu hoch;
 Es ist die Weisheit, die kein Mann
 Recht aus dem Grunde wissen kann. 20

Wo soll ich, der du alles weißt,
 Mich wenden hin vor deinem Geist?
 Wo soll ich deinem Angesicht
 Entgehen, daß michs sehe nicht?